

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1812

9.6.1812 (Nr. 159)

Großherzoglich Badische Staats-Zeitung.

Nro. 159.

Dienstag, den 9. Jun.

1812.

Rheinische Bundes-Staaten.

Schon am Abend nach der Abreise, den 29. Mai, erfreute Se. Maj. der Kaiser Napoleon Ihre Maj. die Kaiserin mit Nachrichten von seinem Befinden. Der damit beauftragte Offizier, aus der sächsischen Begleitung vom Regiment Johann Dragoner hatte das Handschreiben des Kaisers in Reichenbach, dem letzten Relais von Görlitz, um die Mittagsstunde empfangen, also 12 Meilen von Dresden, und überbrachte es noch an demselben Abend der Kaiserin. Seitdem kamen täglich mehrere Kuriere an, deren erfreulicher Inhalt sich selbst in den Mienen und in dem Betragen der erhabenen Fürstin abzuspiegeln schien. Die Kaiserin hat seitdem fast täglich Spazierfahrten in den lachenden Umgebungen Dresdens gemacht. Ihre Abreise nach Prag war, wie es hieß, auf den 5. d. bestimmt. — Der Kaiser hatte, während Seines Aufenthalts in Dresden, den Erzbischof von Mecheln, welcher ihn als Grand-Aumonier begleitet hatte, zum Ambassador nach Warschau ernannt. Der bisher in Warschau akkreditirt gewesene Hr. v. Bignon wird sich zur Armee begeben.

Se. königl. Maj. von Würtemberg haben vermöge Rescripts vom 6. d. den am königl. sächs. Hofe akkreditirten Hn. Gesandten v. Bothmer rapellirt, und diese Stelle dem Präsidenten des Kriminaltribunals, Staatsrath v. Linden, übertragen, sodann den bisherigen Landvogt der Landvogtei Schwarzwald, v. Maucler, zum Staatsrath und Direktor des Kriminaltribunals, auch den bisherigen fürstl. Anhalt-Deffauischen Legationsrath von Matthison zum geheimen Legationsrath, Mitglied der Theater-Ober-Intendantz und zu Ihrem Privat-Ober-Bibliothekar ernannt.

Am 6. d. passirte der französl. Offizier, Jardin, durch Stuttgart nach Prag.

Herzogthum Warschau.

Im Hauptquartier zu Posen, ist, nach Nachrichten

von daher vom 25. Mai, ein Tagesbefehl erschienen, welcher bestimmt, daß beim Ausbruch des Krieges alle Marschälle, Generale, Generalintendanten, Kommissärs, Dronnateurs, Kriegskommissärs, und im Allgemeinen von den Königen an, welche bei der Armee sind, bis zum Souslieutenant, so wie auch alle Officiers d'Administration, gehalten seyn sollen, ein Belt und Lebensmittel auf 14 Tage für sich, ihre Pferde und ihr Gefolge mit sich zu führen. — Das Hauptquartier sollte, wie es hieß, nächstens nach Thorn aufbrechen.

Vor einigen Tagen, schreibt man aus Warschau untern 23. Mai, kam hier der Graf Dutailles, Divisionsgeneral, dem von Sr. M. dem Kaiser von Frankreich die Kommandantschaft in Warschau übergeben worden ist, hier an.

Oesterreich.

Am 27. Mai Abends langte der Erzherzog Palatinus von Wien, wohin er sich abermals begeben hatte, wieder zu Preßburg an, wo er am folgenden Tage mit allen Magnaten und Reichsständen der Kronleihnamsprozeßion bewohnte.

Preußen.

Um 8. M. den Kaiser Napoleon beim Eintritt in das Herzogthum Schlesien zu empfangen, hatte der Präsident der königl. Regierung zu Liegnitz, Hr. v. Erdmannsdorf, bereits am 16. Mai sich nach der Gränze begeben.

Se. Maj. der König von Preußen wurden am 2. d. in Potsdam zurück erwartet.

Am nämli. Tage passirten, nach einem gehabten Ruhetage, ohngefähr 1000 Mann westphäl. Ergänzungsstruppen durch Berlin, um sich zur großen Armee zu begeben. Sie nahmen ihre Direktion auf Warschau.

Am 30. und 31. Mai trafen der königl. preußische, am franz. Hofe accreditirte Gesandte, Generalmajor von Krusmark, und der k. österr. Hofe, am Berliner Hofe

accredirte Gesandte, Graf v. Richy, desgleichen der k. franz. Divisionsgeneral, Baron v. Caulincourt, der k. franz. General, de Laitre, und der geheime Staatsrath v. Heydebreck, aus Dresden zu Berlin ein. Am 31. gng der k. franz. Ordonanzoffizier, Kammerherr Graf v. Montegu, mit Kurirpferden durch diese Stadt nach Marienwerder.

R u s s l a n d.

Am 4. Mai trafen S. k. H. der Fürst Georg v. Holstein-Oldenburg und der Reichskanzler Graf Romanzow, und am 6. S. k. H. der Großfürst Konstantin von Petersburg zu Wilna ein. — Die kaiserl. Magazine, heißt es in Petersburger Nachrichten v. 15. Mai, sind bis jetzt noch alle voll und unangebrochen. Die Truppen werden nicht von dem Unterthan, sondern durch Lieferungen der Gutsbesitzer verpflegt, die ihnen von ihren mehrjährigen Mühsänden und Schulden abgerechnet werden. — In den drei russischen Gouvernements Minsk, Grodno und Wilna war die Rekrutirung, bei welcher von 500 Seelen 2 Mann ausgezogen werden sollten, durch die Gnade des Kaisers bis auf die Hälfte ermäßigt worden. — Der Gen. v. Bennigsen, den S. M. der Kaiser bekanntlich auf dessen Landsitz bei Wilna mit einem Besuche beehrte, will seinen 3 jährigen Sohn in der griechischen Kirche taufen lassen. S. M. werden eine Pathenstelle übernehmen. Auch will man wissen, daß der Gen. Bennigsen wieder einen angesehenen Posten bei Armee bekleiden werde.

Von Libau schreibt man unterm 7. Mai, daß dort Befehl von Petersburg angekommen sey, aus keinem russischen Ostseehafen Kornwaaren vor dem 15. Jun. auszuführen. Dieser Befehl wurde sogleich mit solcher Strenge befolgt, daß selbst alle Schiffe, die Pässe hatten und im Begriff waren, abzusegeln, zurückgehalten wurden. Aus Schweden waren viele Schiffe in Libau angekommen.

S c h w e i z.

Fortsetzung der Rede des Landammanns bei Eröffnung der Tagsatzung am 1. d.: „Die Eidgenossen sollten nur eine Familie, eines Sinnes, eines Herzens seyn, da solche den gleichen Zweck der Einigkeit, durch den sie immer in Ansehen geblieben, als Ziel vor sich halten. Da aber durch so viele besondere Absichten und verschiedene Denkungsarten dieser Endzweck in seinem ganzen Umfang nicht leicht im Allgemeinen erreicht werden kann, so ist doch immer zu hoffen, das kleinere Ziel dieses einsehen, durch

ihren Einfluß auf größere wirken, und durch Aufmunterung und Vorbild den Geist der Brudersliebe und des Gemeinns erhalten, und die Vaterlandsliebe, so durch Einigkeitlerzielet und befestiget wird, immer mehr und mehr die Oberhand gewinnen werde; denn das Vertrauen auf Ruhe, die Uebereinstimmung unter so vielen Theilen der Verbindung, und die herrlichsten gegenseitigen Versprechungen gewähren der Wohlfahrt des Vaterlandes noch keinen unumsößlichen Schutz, wenn Tugend, Mäßigkeit, einfache Sitten und wahre Gottesfurcht nicht geübt, und dadurch dem Ganzen die Stütze verschafft wird, wodurch wir durch Gottes Allmachtshand erhalten werden. Bleiben wir demnach bei allen Schwierigkeiten unerschüttert, im Glück gemäßiget, der Tugend ergeben, für das Vaterland besorgt, gegen Fehltritte, so aus Unbedachtsamkeit entstehen, mit Billigkeit nachsichtlich, gegen grobe Verbrechen streng, der Einigkeit innigst getreu, gegen alle Fälle des Schicksals wachsam, zu den besten Rathschlägen vorsichtig und bestens bestrebt, den wahren Rechtschaffenheitsinn für die Wohlfahrt des Vaterlandes, als den Hauptzweck aller unserer Anstrengungen und Unternehmungen, glücklich zu erhalten. Wenn wir nun sämtlich überzeugt sind, daß diese vorangezogenen Gesinnungen jederzeit in den Herzen der Regenten aller Kantone herrschten, daß die würdigen, auf die Tagsatzung-abgeordneten Männer, mit Vaterlandsliebe erfüllt, ihr eigenes Wohl in dem Wohl des Ganzen suchten, und für die Vorrechte der Verbündeten sowohl, als für die eigenen wachten, so sind unsere gegenwärtigen Gesinnungen jenen unserer Vorfahren gleich. Auch Vaterlandsliebe vereinigt uns hier, und führt uns in den verehrungswerthen Kreis ausgezeichnete Landesväter, die besorgt sind, das Wohl der Eidgenossenschaft mit solcher Sorgfalt zu beherzigen, wie solche die Dauerhaftigkeit unsers Glücks erfordern mag. Unsere Vorgänger des vergangenen Jahrs haben mit unermüdetem Fleiß alles, was die Zeitumstände erforderten, geleistet, die Geschäfte so viel möglich zu einem erwünschten Ende gebracht, und das übrige zu demaligen Berathschlagungen und Verfügungen eingeleitet. Die unter dem Vorsitz der so klugen, einfachesollen und würdigen eidgenössischen H. Kommissarien gepflogenen Unterhandlungen sind durch ihre Sorgfalt und Anstrengung zu einem vielen Dank erfordernden Schluß gediehen. Die sämtlichen Gegenstände der diesmaligen Berathung liegen in Bereitschaft, so daß nach Euer Hochwohlgebornen Gesinnungen auf dem bisherigen Pfad kann fortgerückt, die ausstehenden Geschäfte vorgenommen, so viel möglich beendigt, und zu allseitiger Zufriedenheit beendet werden. Und so sey ihr, getreue liebe Eid- und Bundesgenossen,

mir willkommen in unserer Mitte! Willkommen und verehret von unserer Regierung, von unsern hochgeachteten Herren und Obem, von der ganzen Bürgerschaft des Kantons! (D. F. f.)

S p a n i e n.

Nachrichten aus Madrid vom 16. Mai sagen: „Die Cadixer Blätter enthalten ein Schreiben aus Gibraltar vom 3. Mai, wonach am Morgen dieses Tags Balestros genöthigt worden ist, eine Bewegung rückwärts zu machen. Der Kriegssloop, Goshowl, war Tags vorher in Gibraltar angekommen; er kam aus der Gegend von Malaga, wo er eine ernsthafte Affaire mit den französischen Batterien gehabt hatte, als er einige Korfaren wegzunehmen suchte. Der Kapitän Vilburn und der Oberlieutenant sind getödtet worden. Eine Brigg begleitete dieses Schiff, und beide verloren mit einander 60 Tödtete oder Verwundete.“

T ü r k e i.

Aus Konstantinopel wird unterm 25. April gemeldet: „Se mehr sich einer Seits die Witterung und Jahreszeit günstiger zu zeigen beginnen, und anderer Seits die Hoffnung zum Frieden durch die Beharrlichkeit des russ. Kabinetts auf seinen Forderungen allmählig wieder verschwindet, desto lebhafter erscheinen die Zubereitungen zu Wasser und zu Lande für den neuen Feldzug. Die Arbeiten im Wienale werden mit vielem Eifer betrieben; mehrere aus Anatolien angekommene Fahnen oder kleine Haufen von Seetruppen wurden sogleich auf die sich zum Auslaufen bereiteten Kriegsschiffe vertheilt. Man scheint die Nothwendigkeit zu fühlen, die Flotte um desto schleuniger in segelfertigen Stand zu setzen, als sich bereits dieser Tage mehrere russ. Fregatten am Eingange des Bosporus sehen ließen, und Wienemachten, den Transportschiffen, welche die hier in Bereitschaft stehenden 3 bis 4000 Mann Landtruppen, um Zeit zu gewinnen, und das Ausreißen zu verhindern, nach Warna überschiffen sollten, auslaufen zu wollen. Inzwischen sind vorgestern fünf Orta's Toppschiss oder Artillerien mit 50 Kanonen nach dem Lager des Großwesiers aufgebrochen, und alles zeigt, daß es der Pforte Ernst sey, lieber den Krieg fortzusetzen, als sich unruhmtlichen Friedensbedingungen zu unterwerfen.“

Karlsruhe, den 6. Jun. Durch die in öffentlichen Blättern bekannt gemachte wichtige Entdeckung des Chemikers Dr. Kirchhof, aus der Weizenstärke einen sehr reinen Syrup, und aus diesem festen Zucker zu bereiten, wurde auch ich veranlaßt, prüfende Versuche über diesen wichtigen Gegenstand in Gegenwart des Lehrers der Chemie am hiesigen Lyzeum, meines Bruders, des geheimen Raths und Leibmedikus Dr. Schrickel, und des (kürzlich von der allgemeinen kameralistisch-ökonomischen Gesellschaft in Erlangen und der königl. dänischen Veterinär-Gesellschaft in Kopenhagen als Mitglied aufgenommenen) Medizinalraths und Hofmedikus Dr. Teufel, anzustellen. Da mir die Stärke aus Kartoffeln in jeder Hinsicht tauglicher zu diesem Zwecke zu seyn schien, als die aus Weizen

verfertigte, so ließ ich auf einem von starkem Eisenblech verfertigten Reibeisen 6 Simeri, oder 168 Pfund rein gewaschene Kartoffeln reiben. Aus diesen erhielt ich 12 Pf. sehr schöne Stärke, welche man statt dem feinsten Getreidemehl zu Verfertigung beinahe jeden Backwerks anwenden kann. Diese 12 Pf. Stärke rührte ich in einem kupfernen gut verzinnten Kessel mit 30 Maas Wasser (neuen Maases) an, brachte sodann das Gemisch auf Feuer, und ließ es unter stetem Umrühren beinahe bis zum Kochen erhitzen. Mittlerweile hatte ich in ein anderes hölzernes Gefäß 8 Maas Wasser gethan, und in dasselbe behutsam 12 Loth rauchende Schwefelsäure hingetropfelt; dieses goß ich nun nach und nach zu der im Kessel befindlichen heißen Stärke, ließ alles zum Kochen kommen, und nach Verlauf einer Stunde wurde die Mischung, die Anfangs die Konsistenz eines dicken Kleisters hatte, so dünn, wie Wasser. Diese Flüssigkeit ließ ich darauf 8 Stunden lang bei gelindem Feuer kochen, und mischte derselben sodann, als sie noch warm war, so lange pulverisirte Austerkhalen bei, bis kein Aufbrausen mehr erfolgte, die Lakmuskinktur durch sie nicht mehr röthlich gefärbt wurde, und überhaupt keine Spur einer freien Säure mehr entdeckt werden konnte; nach diesem ließ ich das Ganze die Nacht über ruhig stehen, und sonderde den folgenden Morgen das Flüssige von den übrigen beigemischten Stoffen mittelst eines Spitzbeutels ab. Die nun helle und klare Flüssigkeit wurde in einem gut verzinnten kupfernen Kessel bis zur Syrupdicke eingekocht, und so erhielt ich aus den oben angegebenen 12 Pfund Stärke 8 Pf. (zu 32 Loth) ganz klaren Zuckersyrup, der ohne allen Beigeschmack ist, und statt des besten indischen Zuckers zu Punsch, Limonade, Kaffee, Thee, Liqueurs, zu Verfertigung des meisten Backwerks und aller Syrupe in den Apotheken angewendet werden kann. Da die bei Bereitung der Kartoffelstärke übrig bleibenden Theile, wenn sie gekocht werden, noch als vortrefliches Futter für Schweine und Rindvieh benutzt werden können, so wird dieser Syrup bei der Fabrikation im Großen nicht sehr hoch zu stehen kommen. Daß es möglich sey, denselben zu kristallisiren, und einen reinen festen Zucker daraus herzustellen, davon habe ich mich bereits überzeugt; ich behalte mir aber vor, meine weitem diesfälligen Versuche, die ich immer noch fortsetze, in der Folge ebenfalls öffentlich bekannt zu machen.

Polizei = Inspektor Schrickel.

Theater = Anzeige.

Donnerstag, den 11. Jun. (zum Vortheil der Mad. Leibnitz): Die Jungfrau von Orleans, Trauerspiel in 6 Akten, von Schiller. — Billets sind im Darmstädter Hof No. 11 zu haben.

Karlsruhe. [Gemälde = Versteigerung.]
Dienstag, den 9. Jun. dieses Jahres, wird bei dem Amstrevorrate dahier eine Partie Gemälde, bestehend aus:
Einer großen biblischen Geschichte,

Einem historischen Stücke,
dito mythologischen dito,
2 Bauernstücken,
2 Hirtenstücken,
2 Köpfen,
1 dito,
1 Miniatur-Gemälde,
3 dito,
2 Kupfer,

gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Karlsruhe, den 20. Mai 1812.

Großherzogl. Amtsrevisorat.
Obermüller.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Da von Seiten des Großherzogl. Pfinz- und Enzkreis-Direktorii gnädigst beschloffen worden ist, die im diesseitigen Kreisdistrikt theils jezt schon existirende, oder erst neu errichtet werdende Kaminfezereien für die Zukunft nicht mehr Bestandweise, sondern lebenslänglich zu vergeben, so haben sich sämtliche gegenwärtige Biständer, oder die erst um die Uebnahme einer Kaminfezerei sich meldende Schornsteinfezer bis Freitag, den 12. Jun. d. J., Nachmittags um 2 Uhr, beim Großherzogl. Bauamt dahier unfehlbar und ohne Ausnahme einzufinden, um sich über ihre persönlichen Verhältnisse, als Namen, Geburtsort, Alter, Lehrzeit, bisherige Arbeit und desfallige Zeugnisse auszuweisen, auch sich über die zu diesem Geschäft erforderlichen Kenntnisse prüfen zu lassen. Karlsruhe, den 2. Jun. 1812.

Aus bauamtlichem Auftrag.

Castorphy.

Karlsruhe. [Haus-Versteigerung.] Die geheimen Hofrath Scheerer'sche Erben setzen ihre in der Erbprinzenstraße, neben Herrn General von Wurmsen und Herrn geheimen Hofrath Flachstand, gelegene dreistöckige Behausung auf Montag, den 15. Jun., Nachmittags mit dem Bemerkten zur eigenthümlichen Versteigerung aus, daß wenn der gerichtliche Anschlag ad 15.500 Gulden erlöst wird, keine Genehmigung vorbehalten, und alsdann auch kein Nachgebot mehr angenommen werde. Die Liebhaber wollen sich also im Scheerer'schen Hause Nachmittags um 3 Uhr einfinden.

Karlsruhe, den 2. Jun. 1812.

Mannheim. [Versteigerung.] Montags, den 15. Jun. l. J., Nachmittags 3 Uhr, wird auf dem hiesigen Polizeibureau die Lieferung von 500 Wagen Gemeinholz an den Wenigstnehmenden versteigert; welches den Steigerungsliebhabern mit dem Bemerkten hiermit bekannt gemacht wird, daß die Steigerungsbedingungen täglich auf dem Polizei-Bureau eingesehen werden können. Mannheim, den 29. Mai 1812.

Großherzogliche Armenkommission.
Stark.

Vt. Kunkelmann.

Emmendingen. [Billard-Verkauf.] Bei Konditor Reichert steht ein beinahe noch neues und geschmackvoll gearbeitetes Billard mit allem Zugehör zu verkaufen.

Auszüge aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

	Jun.	Sonntag 31.	Montag 1.	Dienstag 2.	Mittwoch 3.	Donerst. 4.	Freitag 5.	Samstag 6.
Barometer.	Morgens.	27. 10. $\frac{1}{10}$.	27. 11. $\frac{0}{10}$.	27. 11. $\frac{0}{10}$.	27. 11. $\frac{0}{10}$.	27. 11. $\frac{3}{10}$.	27. 10. $\frac{7}{10}$.	27. 11. $\frac{1}{10}$.
	Mittags.	11. $\frac{1}{10}$.	11. $\frac{1}{10}$.	11. $\frac{7}{10}$.	11. $\frac{1}{10}$.	10. $\frac{5}{10}$.	10. $\frac{6}{10}$.	11. 0.
	Abends.	11. $\frac{5}{10}$.	11. $\frac{2}{10}$.	11. $\frac{7}{10}$.	11. $\frac{3}{10}$.	10. $\frac{6}{10}$.	10. $\frac{6}{10}$.	11. $\frac{4}{10}$.
Thermometer.	Morgens.	11. $\frac{7}{10}$.	11. $\frac{4}{10}$.	14. $\frac{0}{10}$.	12. $\frac{4}{10}$.	13. $\frac{1}{10}$.	13. $\frac{5}{10}$.	13. 0.
	Mittags.	16. $\frac{1}{10}$.	19. $\frac{3}{10}$.	20. $\frac{4}{10}$.	20. $\frac{5}{10}$.	17. $\frac{5}{10}$.	18. $\frac{1}{10}$.	18. $\frac{1}{10}$.
	Abends.	12. $\frac{6}{10}$.	14. $\frac{4}{10}$.	14. $\frac{3}{10}$.	14. 0.	15. $\frac{3}{10}$.	14. 0.	14. $\frac{1}{10}$.
Hygromet.	Morgens.	79	71	57	64	75	78	73
	Mittags.	60	51	46	44	63	61	63
	Abends.	62	56	57	66	66	72	64
Wind.	Morgens.	SW.	ND.	ND.	D.	ND.	ND.	ND.
	Mittags.	SW.	D.	ND.	ND.	N.	ND.	N.
	Abends.	SW.	ND.	ND.	ND.	ND.	ND.	N.
Witterung überhaupt.	Morgens.	heiter	zieml. heiter	zieml. heiter	etwas heiter	etwas Regen	wenig heiter	trüb
	Mittags.	veränderlich	zieml. heiter	zieml. heiter	zieml. heiter	wenig heiter	Gewitter	etwas heiter
	Abends.	heiter	heiter	zieml. heiter	wenig heiter	wenig heiter	wenig heiter	etwas heiter